

Tätigkeitsbericht 2021

Vorbemerkung

Wie schon im Tätigkeitsbericht 2020 beschrieben kommt das Jahr 2021 auch nicht an dem Virus vorbei. Das in zweierlei Hinsicht. Zum einen sind alle Bewohner Anfang Februar im Altenheim geimpft worden und zeitgleich ist das Coronavirus ausgebrochen, ohne dass jemand verstorben ist. Darauf gehen wir weiter unten unter der Überschrift „Fachbereich Wohnen und Gesundheit“ näher ein. Das andere Virus hat uns in der IT erwischt. Wir sind in der Woche vor Weihnachten 2020 gehackt worden. Wir haben sofort Forensiker aus Köln eingeschaltet, die am 4. Advent, Samstag und Sonntag, dem nachgegangen sind. Mit Hilfe der Forensiker und vor allem mit unserem Mitarbeiter aus der EDV und der extern uns unterstützenden Firma haben wir es geschafft, die Dezemberlöhne noch rechtzeitig auszuzahlen. Nicht nur das, sondern auch die Daten für die Pflege konnten weiter zur Verfügung gestellt werden. Wir haben nach außen alle Verbindungen gekappt und über sogenannte Whitelists geprüfte Verbindungen nach Außen freigegeben. Glück im Unglück war, dass wir die Ausschreibung für eine neue IT für 2021 fertig hatten. Die ursprüngliche Ausschreibung wurde durch den Hackerangriff hinsichtlich der Sicherheitsaspekte angepasst. Aber auch die Erkenntnisse aus der Coronazeit mit ihren Anforderungen an Homeoffice, Videokonferenzen, Handyberatungen etc. haben die Ausschreibung deutlich beeinflusst. So konnten wir mit der Anschaffung der IT viele Sicherheitslücken schließen und somit den Vorstellungen und Vorgaben des katholischen Datenschutzzentrums in Dortmund Rechnung tragen

Wesentlich war im Jahr 2021 die Schließung des Tagungshauses in Engelskirchen. Die Essensproduktion für die OGS'en haben wir ins Altenheim nach Marienheide verlegt. Wir haben die Einrichtung 1989 eingeweiht. Mit Hauswirtschaft und Restaurant, mit vielen Beratungsdiensten und einem Ausländerzentrum. Von den anfänglich vier Etagen ist nun noch eine übrig geblieben, die wir uns mit dem Kreisjugendamt teilen.

Der Caritasverband hat die Weichen für einen zweiten hauptamtlichen Vorstand gestellt. Durch die Konstellation, dass unser Verwaltungsleiter nach über 20 Jahren in den Ruhestand gegangen ist und die Amtszeit des ehrenamtlichen Vorstands auslief, war es möglich, die Stelle ohne wesentliche Mehrkosten so zu besetzen, wie es in allen Caritasverbänden des Bistums schon länger vollzogen ist. Die Stelle wurde entsprechend ausgeschrieben und mehr als 50 Bewerberinnen und Bewerber hatten sich beworben. Mit 10 Bewerber/-innen wurde ein Erstgespräch geführt und mit Vieren ein weiteres Gespräch. Der ausgewählte Kandidat stellte in der Sitzung des Caritasrates am 11.03.2021 vor und wurde einstimmig zum Finanzvorstand und stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bestellt. Dieser konnte somit zum 1. Juli seinen Dienst antreten.

Der Caritasverband ist 1971 gegründet worden. Leider konnten wir coronabedingt die 50 Jahre nicht entsprechend feiern. Es hat dazu verschiedenste Veröffentlichungen gegeben und wir haben einen neuen Slogan erarbeitet, der im Logo eingearbeitet wurde: #WirMachenDasGemeinsam, damit wollen wir zu Ausdruck bringen, wir machen das gemeinsam mit allen, die sich angesprochen fühlen - Menschen zu unterstützen, denen es nicht gut geht, physisch, psychisch, materiell und existentiell. Die **Caritas** ist viel mehr als eine Organisation. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Wir alle sind die Caritas! Caritas ist der Ausdruck des Lebens der Kirche, in der Gott durch die Menschen sein Werk verwirklicht. Durch die Caritas wird der Glaube in der Liebe wirksam. Wer in Christus eintaucht, taucht unweigerlich bei den Armen auf, oder anders gesprochen: Der Blickwinkel der Armen ist der Blickwinkel Jesu.

Der Caritasrat beschloss in seiner Märzsession einstimmig, den Zuschlag für ein Darlehen zum Neubau des Altenheims Gummersbach an die Sparkasse Gummersbach zu vergeben. Damit war der Weg frei für den ersten Spatenstich. Ende des Jahres stand der Rohbau. Die Wartezeit hatte nach mehr als 10 Jahren endlich ein Ende. Erwähnenswert ist sicherlich noch der Besuch der damaligen Familienministerin Frau Lambrecht in unserem Caritas Kaufhaus. Mit Schwerpunkt auf die mit Bundesmitteln geförderte Aktion „Menschen stärken Menschen“ wurden hierbei verschiedenste Maßnahmen vorgestellt. Die Veranstaltung wurde von allen Seiten durchweg als äußerst gelungen und wertschätzend gegenüber den Mitarbeitern wahrgenommen.

Gemeindecaritas

Aufgrund der Corona Pandemie wurden auch im Jahr 2021 viele Veranstaltungen in digitaler Form angeboten.

Der **Besinnungstag für die Ehrenamtlichen** unter dem Thema „Nimm dir etwas Zeit“ fand in digitaler Form statt und wurde von den Ehrenamtlichen sehr gut angenommen. Bereits im Vorfeld wurden die Teilnehmenden mit einem kleinen gefüllten Wallfahrtsrucksack auf die Veranstaltung eingestimmt, so dass auch eine konkrete materielle Erinnerung an den Tag geblieben ist.

Der **Caritassonntag** wurde im Jahr 2021 erstmals im Rahmen eines Stream Gottesdienst online über YouTube übertragen und konnte damit über 350 Mitfeiernde erreichen. Thema des Gottesdienstes war „Das machen wir gemeinsam.“

In diesem Zusammenhang wurde auch das Thema der **Caritassammlungen** neu überdacht. In einer Arbeitsgruppe aus verschiedenen Caritasverbänden wurde noch einmal die Wichtigkeit der Caritassammlungen aufgegriffen und Hilfsmaterialien für die ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammler zusammengestellt. Ebenfalls wurde eine neue Homepage erstellt, die alle wichtigen Informationen rund um die Caritassammlungen bündelt (www.caritas-net.de/engagement/sammlungen/).

In einigen Kirchengemeinden konnten **neue Projekte** gestartet werden, so haben wir z.B. in Lindlar im Rahmen der Firmvorbereitung das Thema caritatives Handeln mit den Jugendlichen bearbeitet.

Engelskirchen Loope hat sich eine neue Caritasgruppe gegründet, die sich insbesondere um Familien kümmert, die Hilfe benötigen. Seit diesem Jahr ist Aufgabenschwerpunkt der Ukrainehilfe dazu gekommen. Gemeinsam mit dem dortigen Diakon wurde ein **Konzept zur Weiterentwicklung der Gemeindecaritas** im Sendungsraum Engelskirchen / Oberberg-Mitte entwickelt, das in diesem Jahr den Pfarrgemeinderäten vorgestellt wurde.

Im Rahmen der **Fluthilfe** konnte innerhalb kürzester Zeit eine Spendenaktion von Oberbergern für Oberberger ins Leben gerufen werden. Vielen Betroffenen konnte mit diesem Geld einfach und unbürokratisch geholfen werden. Alle Kirchengemeinden im Oberbergischen Kreis haben sich an dieser Aktion beteiligt und in ihren Gottesdiensten zu Spenden aufgerufen. Im Gegenzug erhielten wir Rückmeldungen über Hilfsbedarfe, wo wir unterstützen konnten.

Fachbereich „Wohnen und Gesundheit“ 2021

Auch das Jahr 2021 war im Fachbereich „Wohnen und Gesundheit“ geprägt durch die Folgen der Corona Pandemie. In allen Einrichtungen stellten die Auswirkungen und Folgen des Infektionsgeschehens die Mitarbeitenden, aber auch die Bewohner/-innen, Gäste und Klienten vor große Herausforderungen.

Anfang Februar 2021, zeitgleich mit der ersten Impfung, hatten wir im Seniorenzentrum Marienheide den ersten größeren Ausbruch mit einem Infektionsgeschehen auf zwei Wohnebenen. Sowohl Mitarbeitende als auch Bewohner wurden mit Covid 19 infiziert. Durch umsichtige Maßnahmen der verantwortlichen Fachkräfte im Haus konnte das Infektionsgeschehen aber begrenzt werden und es kam zu keinen weiteren Folgen wie Krankenhauseinweisungen o.ä. Die erste Impfung der Bewohner und Mitarbeitenden konnte dennoch wie geplant durchgeführt werden.

Seit Mitte 2021 wurde der Zugang der Seniorenzentren in Marienheide und in Gummersbach durch einen Wachdienst geregelt. Dieser überprüfte den Impf- bzw. Teststatus der Besucher und überwachte bei Bedarf die Selbsttests der Besucher im Eingangsbereich. Das entlastete die Mitarbeitenden in den Häusern und schaffte ein Gefühl von Sicherheit bei diesen.

Eine herausfordernde Aufgabe war es in der ganzen Zeit, die Hygiene und Schutzkonzepte immer wieder auf den aktuellen Stand der neu geltenden Schutz – und Testverordnung anzupassen und die Veränderungen in die Mitarbeiterschaft und gegenüber den Bewohnern und ihren Angehörigen zu kommunizieren. Immer wieder mussten

für die Bewohner unschöne Entscheidungen und Einschränkungen getroffen werden, so z.B. die Weihnachtsfeier, ohne die Angehörigen stattfinden zu lassen.

Ende 2021 haben wir einen neuen Weg in der Personalakquise beschritten. Die herkömmlichen Wege der Personalsuche hatten im Bereich der Pflege schon seit einiger Zeit nicht mehr zu gewünschten Ergebnissen geführt. Wenige bis keine Reaktionen auf Stellenanzeigen in den Printmedien und auf Onlinestellenbörsen haben uns dazu bewogen, im Bereich der sozialen Medien und hier gezielt in der Ansprache von Pflegekräften über Facebook tätig zu werden. Die ersten Ergebnisse sind positiv und wir werden diese Form der Stellenakquise weiter ausbauen.

Seit 2021 werden die überwiegende Anzahl der regelmäßigen Fortbildungen in einem Online-Format durchgeführt. Wir kooperieren hier mit der Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH. Die Mitarbeitenden melden sich auf einem Internetportal an und werden dort in Themen wie den Expertenstandards, Brandschutz, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit oder Prävention von Infektionen mit entsprechenden Video-Tutorials fortgebildet. Die Fortbildungen müssen nicht mehr in den Dienstplan eingeplant werden, sondern es wird pro Fortbildungsmodul eine Zeittagschicht gegeben und der Mitarbeitende ist flexibel in der Entscheidung, wo und wann die Fortbildung absolviert wird.

Seit dem Jahr 2021 gelten neue Qualitätsprüfungs-Richtlinien für die vollstationäre Pflege. Die "Richtlinien über die Durchführung der Prüfung der in Pflegeeinrichtungen erbrachten Leistungen und deren Qualität nach § 114 SGB XI für die vollstationäre Pflege" (Qualitätsprüfungs-Richtlinien für die vollstationäre Pflege – QPR) wurden mit dem Ziel eingeführt, die Prüfung der Qualität der Pflege und Versorgung in vollstationären Pflegeeinrichtungen weiter zu verbessern und zu sichern. Der Fokus der Prüfungen wurde von der Strukturqualität in den Einrichtungen hin zur Ergebnisqualität verschoben. Die Pflegeeinrichtungen erheben verpflichtend halbjährlich intern Qualitätsdaten zur Versorgung ihrer Bewohnerinnen und Bewohner – sogenannte Qualitätsindikatoren – und übermitteln diese an eine Datenauswertungsstelle (DAS). Erfasst wird dann beispielsweise, wie mobil und selbstständig die Pflegebedürftigen sind. Darüber hinaus, wie viele von ihnen wie oft an Dekubitus oder den Folgen von Stürzen leiden und ob ein unbeabsichtigter Gewichtsverlust eingetreten ist. Der neue Prüfungsansatz berücksichtigt somit das neue Verständnis der Pflegebedürftigkeit und hat die umfassende, individuelle Versorgungssituation des Pflegebedürftigen im Blick. Mobilität und Selbstversorgung, krankheits- und therapiebedingte Anforderungen, aber auch die Gestaltung des Alltagslebens und der sozialen Kontakte werden in die Qualitätsprüfung einbezogen. Die Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst basiert auf der Inaugenscheinnahme von neun stichprobenhaft ausgewählten Bewohnerinnen und Bewohnern sowie einem persönlichen Gespräch mit ihnen, um die Versorgungsqualität zu untersuchen. Darüber hinaus prüft der medizinische Dienst bei sechs Personen aus der Stichprobe die Plausibilität der Indikatordaten, die die Pflegeeinrichtung an die Datenauswertungsstelle übermittelt hat.

Fachbereich Soziale Dienste und Einrichtungen

Fachbereichsebene

Die coronabedingten Einschränkungen haben die Arbeitsabläufe, Vorgaben und Rahmenbedingungen für alle zu koordinierenden Bereiche im Fachbereich weiterhin stark beeinflusst. Alle Mitarbeiter/-innen waren bereit, mit hoher Flexibilität und Engagement Arbeitsprozesse immer wieder umzustellen. Zwei neue Abteilungsleitungen wurden eingearbeitet und alle zu koordinierenden Bereiche mit nötiger Hard- und Software ausgestattet. Schulungen zum Einsatz der unterschiedlichen Programme sind nötig.

Unter dem Slogan #WirMachenDasGemeinsam haben wir auf das Jubiläum des Verbandes hingewiesen.

Die Seiten des Fachbereiches auf der Homepage wurden neu systematisiert und eine Überarbeitung gestartet. Ein für den Herbst 2021 geplanter Relaunch der Homepage musste verschoben werden.

Hauptaugenmerk lag auf der Personalgewinnung und Personalsicherung (Mitarbeiterpflege).

Abteilung Beratung und Rehabilitation

Esperanza

Im Jahr 2021 konnten wir 572 Menschen im persönlichen Gespräch beraten, dazu kamen 27 Online-Beratungen und 1167 Kurzkontakte. Ergänzt wurde unser Angebot durch 46 Hausbesuche der Familienhebamme. Es fanden sechs Präventions-Maßnahmen und 32 Gruppenveranstaltungen statt.

Schwerpunkte der Arbeit waren die Einarbeitung der neuen Fachkoordination und der neuen Mitarbeitenden im Team sowie die Unterstützung der Ratsuchenden bei coronabedingten Themen (geschlossene Behörden, keine Kinderbetreuung, Homeschooling, Kurzarbeit).

Frauenhaus / Frauenberatung

Im Jahr 2021 haben wir 47 Frauen und 35 Kinder in unserem Frauenhaus betreut. Mit unserem erstmalig ganzjährigen Angebot in der Frauenberatung haben wir 162 Gewaltschutzberatungen für 97 betreute Frauen durchgeführt.

Der Aufbau von Gruppenangeboten gestaltete sich auch im Jahr 2021 durch die weitergehenden Coronamaßnahmen schwierig. Gleiches galt für die Erreichung von Frauen in Gewaltsituationen. Durch den zeitweisen Lockdown waren mehr oder weniger die Opfer mit den Tätern „eingesperrt“. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde intensiviert, so z.B. während der „Orange Week“, der Woche mit Aktionen gegen Gewalt an Frauen.

Während des Starkregenereignisses Mitte 2021 wurde auch der Keller des Frauenhauses überflutet. Heizung, Waschmaschinen und Trockner mussten ersetzt werden und standen wochenlang nicht zur Verfügung.

Schuldnerberatung

Wir konnten 378 Personen in fester Beratung betreuen (+ 68 im Vorjahresvergleich) und 302 Insolvenzverfahren begleiten.

Schwerpunkte der Arbeit waren die Fortbildung und die Anpassung der Beratungsverfahren in Anwendung des neuen Insolvenzrechts. Als Ersatz für die coronabedingt geschlossene offene Sprechstunde wurden Terminsprechstunden angeboten.

Suchtberatung / -prävention

Im Jahr 2021 konnten wir 579 Menschen eine allgemeine Suchtberatung anbieten, wir erreichten 465 jugendliche Personen und 15 Multiplikatoren und führten 27 Veranstaltungen durch. Wichtigste Aufgabe war die enge Begleitung und Stabilisierung der Ratsuchenden trotz des deutlichen Stressfaktors „Lockdown“. Durch Personalwechsel mussten neue Mitarbeitende eingearbeitet werden.

Suchtrehabilitation

Wie im Vorjahr haben wir zwei Gruppen in Gummersbach und eine Gruppe in Waldbröl vorgehalten. 41 Personen konnten mit 829 Therapieeinheiten entwöhnt werden, in der Nachsorge wurden 25 Patienten in 277 Einheiten betreut. In 55 Fällen wurden MPU-Beratungen durchgeführt.

Neben der erforderlichen Konzepterstellung für den Rehabilitationsträger waren Therapeutenwechsel und die Fachkraftgewinnung Psychologe/in besondere interne Herausforderungen.

Integrationshilfen

Wie im Vorjahr musste in diesem Bereich lt. Vorgaben des Gesetzgebers und der Mittelgeber die persönliche Betreuung auch während des Lockdowns gesichert bleiben. Über 2.300 Hausbesuche bei 68 Klienten im Betreuten Wohnen und 11 Klienten für Assistenzleistungen, 4.700 Telefonkontakte, 37 Gruppenveranstaltungen und ca. 140 Bürotermine zeigen auch für das Berichtsjahr sowohl unser hohes Engagement als auch den weiter gestiegenen Bedarf.

Inhaltliche Schwerpunkte lagen in der Konzeptentwicklung und dem Start des Zulassungsverfahrens zur Sozialtherapie und der Einführung eines neuen Beantragungsverfahrens des Landschaftsverbandes Rheinland (BEI_NRW). Aus personeller Sicht mussten zwei langzeiterkrankte Mitarbeiter/-innen kompensiert werden.

Abteilung Integration und Beschäftigung

Erstintegration (MBE und JMD)

In der Migrationsberatung konnten wir 310 Ratsuchende betreuen, 103 Fälle wurden im Casemanagement begleitet. Im Jugendmigrationsdienst unterstützten wir 87 Ratsuchende und begleiteten 30 Fälle im Casemanagement. Im Teilhabemanagement wurden 55 junge Menschen im Casemanagement beraten.

Auch im Jahr 2021 mussten coronabedingt Gruppen- und Fachveranstaltungen entfallen. Personalwechsel und Langzeiterkrankungen führten zu einer hohen Belastung bei den Mitarbeitenden.

Flüchtlingsberatung

Die soziale Beratung von Geflüchteten ist in der Kaiserstraße und an den Außenstandorten etabliert. Die dazugehörigen Angebote der Ausreise- und Perspektivberatung sowie das Coaching und die Kurse waren stabil in der Anfrage und Qualität der Angebote. Insgesamt konnte 820 Ratsuchenden Unterstützung zuteilwerden.

Sozialraumarbeit

Die Arbeit im Team Sozialraumarbeit hat sich an die Coronabeschränkungen angepasst und realisierte eine Vielzahl von Projekten und Aktionen. Die Kooperation mit der Autorin Annette Langen (Felixbücher) wurde fortgesetzt und die Figur „Lämmchen ELA“ ins Leben gerufen. Neben Sprachkursen wurden diverse Aktionen, wie „Oberberg bewegt sich gegen Rassismus“, „Orange the world“, „FrauenWagenSich“ durchgeführt. Ergänzt wurden die Aktionen durch Life Talks mit dem oberbergischen Bürgermeister/-innen.

Jugendberufshilfe

Das Konzept für die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme mit produktionsorientiertem Ansatz („BvBpro“) musste umgestellt werden (digitaler Unterricht) und Praktika entfielen teilweise ganz. Dank der Erfahrung der Mitarbeitenden konnte die Maßnahme erfolgreich beendet und die Vorbereitung für die Beteiligung an der Ausschreibung für die neue Förderphase ab Sommer 2022 begonnen werden.

Die Übergangsbegleitung konnte im November als neue Maßnahme installiert werden. In Kooperation mit dem CJD Gummersbach erhalten Schulabgänger Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und zur Planung der Perspektiven nach Schulabschluss.

Die Potenzialanalysen konnten durchgeführt werden und die mit uns kooperierenden Schulen sind mit der Kooperation sehr zufrieden.

Integration in Arbeit

Die Qualität der MiA-Maßnahme konnte durch die aufgestockte sozialpädagogische Begleitung und die installierten Gruppenveranstaltungen für Teilnehmende verbessert werden. Die Zuweisungen der Jobcenter sind allerdings nicht auskömmlich. Kurse und Regelfortbildungen fanden nicht statt.

Kaufhaus /Wohnwelt

Beide Einrichtungen mussten bis Mai 2021 für den Publikumsverkehr geschlossen bleiben. Die im Vorjahr bereits angelaufenen Verkäufe über den Onlinehandel und per „Click and Collect“ wurden erfolgreich weitergeführt. Nach Wiedereröffnung im Juni 2021 mussten die Abläufe mit den dann vorhandenen Maßnahmeteilnehmenden noch neu festgelegt und eingeübt werden.

Menschen stärken Menschen

Es konnten 62 Patenschaften gestiftet werden. Im Sommer besuchte die Ministerin Lamprecht den Verband mit Blick auf die hier genannte Maßnahme. Die Vorbereitung und Durchführung war erfolgreich und zeigte die Besonderheiten der Arbeit im ländlichen Raum.

Abteilung Kinder, Jugend und Familie

Jugendzentrum / Streetwork

Unsere Bemühungen, die Kontakte mit den Jugendlichen durch Einzeltermine und digitale Angebote zu sichern, zeigten deutlichen Erfolg. 40 Jugendliche konnten in fester Begleitung betreut werden. Auch Gruppenveranstaltungen waren im Rahmen der Corona-Vorgaben wieder möglich und fanden insbesondere in den Ferien statt. Mit insgesamt 320 Teilnehmer/-innen waren Graffiti-Workshop, Ponyferien, Rheinsteig-Wanderung etc. ein voller Erfolg.

OGS (Offene Ganztags-Schule)

Im Jahr 2021 hatte unser Verband insgesamt 52 OGS-Gruppen an 19 Standorten, 11 Betreuungen im Rahmen von „8-13“ und sechs Übermittagsbetreuungen an weiterführenden Schulen in ihrer Trägerschaft. Der Bedarf an qualitativ hochwertiger und verlässlicher Betreuung wächst.

Schwerpunkt der Arbeit war die Konzeptentwicklung zur Begleitung der neuen 1.-Klässler nach Corona und die Abstimmung von diesbezüglichen Abläufen. Teilnahme am BVkE (Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V.) - Projekt „Zukunft Ganztagsbetreuung“.

Schulsozialarbeit

Wie im Vorjahr konnten wir dieses Angebot in vier Kommunen bei insgesamt 23 Schulen durchführen. Wir zeigten Präsenz an 18 Schulstandorten und konnten mehr als 1000 Jugendliche und deren Familien mit unserem Angebot erreichen und unter anderem im Rahmen der Beantragung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket und der Krisenintervention bei persönlichen und familiären Notlagen unterstützen.

Streetwork Plus (§16h SGB II)

Eine Mitarbeiterin fiel Langzeiterkrankt aus. Die Beratungszahlen konnten trotz Pandemie und fehlenden Personals bei 75 Teilnehmern gehalten werden. Im Sommer wurde das Konzept überarbeitet, so dass zum Ende des Jahres eine Verlängerung des Projektes bis Oktober 2023 erreicht werden konnte.

Familienbegleitender Dienst Stabstelle

Die Leitung des Bereiches hat den Verband zum Sommer verlassen. Einem neuen Mitarbeiter wurde ein Coach an die Seite gestellt, um die Einarbeitung in das umfassende Arbeitspaket zu erleichtern. Angebote und Abläufe wurden sukzessive bewertet.